

EXTRA: Der Mord an Yvan Schneider



19. September 2007: Gedenken an den Handballer Yvan vor der Sporthalle. Bild: Pavlović



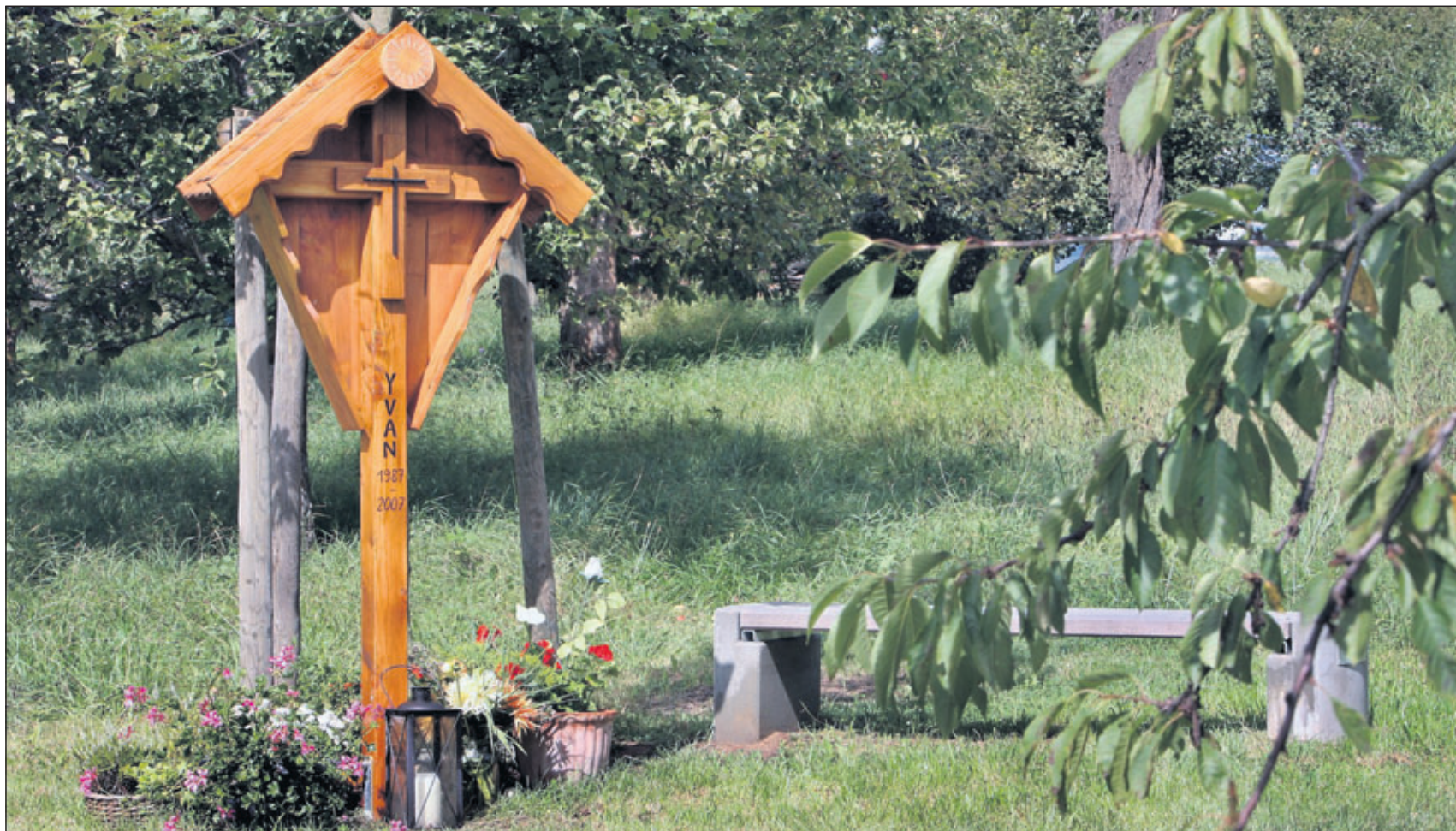
29. August 2007: Die Polizei sucht am Tatort in Rommelshausen Spuren. Bild: Habermann



12. September 2007: Trauerfeier in Rommelshausen. Bild: Schneider



16. Dezember 2007: Schüler des Wagenburggymnasiums inszenierten im Alten Schauspielhaus in Stuttgart eine literarisch-musikalische Gedenkveranstaltung. Bild: Habermann



Die Gedenkstätte für Yvan Schneider in Rommelshausen. Papst Benedikt XVI. hat das Holzkreuz gesegnet.

Bild: Schneider

„Gewalt hilft niemals weiter!“

Ein Jahr nach dem Mord an dem 19-jährigen Yvan Schneider aus Kernen

Von unserem Redaktionsmitglied Martin Winterling

Kernen. Ein kleiner Kreis von Angehörigen und Freunden wird heute an der Gedenkstätte in den Obstwiesen in Rommelshausen Yvan Schneiders gedenken. Ohne Öffentlichkeit. Ohne Medien. Am 21. August 2007 war an dieser Stelle der 19-jährige Gymnasiast bestialisch ermordet worden. Seine drei Mörder sind im Frühjahr zu zehn und neun Jahren Jugendstrafe verurteilt worden.

„Gewalt hilft niemals weiter!“ lautet das Motto der „Initiative Yvan Schneider“, die sich nach der Ermordung des 19-Jährigen gebildet hat. Freunde, Mitschüler und Sportkameraden von Yvan Schneider haben Zeichen gesetzt gegen diese unerklärliche, grausame Ermordung eines jungen Menschen. Zeichen der Trauer, Zeichen des Zorns, Zeichen der Mahnung. Und Zeichen gegen Gewalt.

Der Mord Der 21. August 2007

Am Abend des 21. August lockte die damals 16-jährige Selena ihren Bekannten Yvan Schneider unter einem Vorwand auf eine abgelegene Streuobstwiese in der Nähe der Villa Rustica in Rommelshausen. Aus dem Dunkeln tauchten plötzlich Selenas Freund, der 18-jährige Türke Deniz Z., und der Russlanddeutsche Juri M. 18, auf und schlugen mit einem Baseballschläger auf Yvan Schneider ein. Das Motiv: grenzenlose Eifersucht und wahnhaftes Besitzdenken. Deniz Z. glaubte, dass Selena mit Yvan Schneider eine intime Beziehung gehabt habe.

So maßlos die Ermordung war, so brutal war der Versuch der Mörder, die Tat zu vertuschen. Am 27. August alarmierte die Bewohnerin eines Mehrfamilienhauses in Stuttgart-Gablenberg die Polizei, weil sie sich über den zunehmenden Verwesungsgeruch wunderte. Die Polizei fand in der verdreckten und verwahrlosten Wohnung im Untergeschoss die Blutspuren und Hinweise, dass eine Leiche zerstückelt und die Teile in Zement einbetoniert worden waren. Die Polizei nahm vier Tatverdächtige fest; aufgrund ihrer Hinweise entdeckten am 29. August Polizeihunde den Tatort in Rom-

melshausen. Am 30. August bargen Taucher die in Beton eingegossenen Leichenteile von Yvan Schneider aus dem Neckar.

Das Opfer Yvan Schneider

Seine Mitspieler beim TV Stetten nannten ihn „Zauberlehrling“. Eine Mischung aus Bewunderung und liebevollem Spott, weil der Handballer Yvan Schneider Tricks und Finten wagte, die nicht nur den Weg zum Tor ebneten, sondern Spieltrieb und Lebensfreude zeigten. Zum Zauberer fehlte ein letztes Stück. Er war unterwegs.

Die Schneiders stammen aus dem Elsass. 1986 haben der Musiktherapeut Pierre Schneider und die Heilerzieherin Fabienne geheiratet. 1987 wird Yvan geboren. Als Pierre Schneider 1990 von der Diakonie Stetten das Angebot bekommt, als Musiktherapeut mit behinderten Menschen zu arbeiten, zieht die Familie ins Remstal. Im selben Jahr kommt Yvans Schwester Camille zur Welt, 1993 sein Bruder Pierre-Emanuel. Yvan liebt den Sport. Seit er sieben ist, spielt er Handball beim TV Stetten.

Der Umzug nach Frankreich, wo sich die Familie 2001 einen kleinen Bauernhof gekauft hatte, ist Yvan schwer gefallen. Nach wenigen Jahren hat Pierre Schneider das Pendeln zur Diakonie Stetten satt, die Familie zieht nach Kernen um. Yvan geht ans Wagenburggymnasium in Stuttgart, einer bilingualen Schule, an der er das deutsche und das französische Abitur machen kann.

Die Täter „Jenseits des Erklärbaren“

Das Verhalten von Deniz E., des Haupttäters, liege „eindeutig jenseits des normal erklärbaren Funktionierens“, stellte der Psychiater Michael Günther im Prozess gegen Yvan Schneiders Mörder fest. Zu seinem persönlichen Werdegang verweigert er heute 19-jährige Türke aus Bad Cannstatt die Aussage. Ein Jahr vor der Tat in Rommelshausen hockte Deniz E. beschäftigungslos zu Hause rum, kiffte und lebte auf Kosten seiner Eltern.

Selena, 18, hatte das Opfer am 21. August 2007 auf die Obstwiese gelockt. Ihre Eltern waren vor 27 Jahren aus Eritrea nach Deutschland gekommen. Die fünfköpfige Familie lebt in eher ärmlichen Verhältnissen in Kernen. Nachdem sie Deniz kennengelernt hatte, rutschte das Mädchen ab, das den Hauptschulabschluss mit einem Noten-

schnitt von 2,7 gemacht hatte. Das Verhältnis von Deniz E. und Selena war von Eifersucht und Besessenheit gekennzeichnet.

Juri M., 19, wurde in Kasachstan geboren. Als er sechs war, wanderte die Familie nach Deutschland aus. Die Familienverhältnisse mit einem alkoholkranken Vater sind zerrüttet. Mit 13 beginnt Juri M. zu kiffen und zu trinken. Weil er Deniz' bester Freund war und ihm helfen wollte, sagte er vor Gericht aus, wurde Juri M. am 21. August 2007 zum Mörder.

Zbigniev C., 24, war bei dem Mord nicht dabei. Er stieß erst hinzu, als die Leiche zerstückelt wurde. Als Siebenjähriger war er nach Deutschland gekommen und wuchs in zerrütteten Familienverhältnissen auf.

Der Prozess Jugendstrafrecht oder nicht

Am 5. März 2008 wurden Deniz Z. und Juri M. zu zehn Jahren Jugendstrafe verurteilt; ebenfalls wegen Mordes erhielt Selena neun Jahre Jugendstrafe. Zbigniev C. bekam drei Jahre und drei Monate wegen versuchter Strafreitelung.

Großen Raum in dem Prozess vor dem Stuttgarter Landgericht nahm die Frage ein, ob der Hauptangeklagte Deniz E. psychisch krank und verhandlungsfähig war – und ob auf die Täter das Jugendstrafrecht angewandt wird. Die „Initiative Yvan Schneider“ hebt bei ihrer Unterschriftensammlung darauf ab, dass für Heranwachsende zwischen 18 und 21 das Erwachsenenstrafrecht zur Anwendung kommen müsse.

„Der Gedanke, dass die Eltern des so grausam Getöteten bereits nach wenigen Jahren den Mördern ihres Sohnes auf der Straße begegnen müssten, wäre für uns und jeden Mitbürger mit normal ausgeprägtem Rechtsempfinden unerträglich“, appelliert die Initiative für höhere Strafen. Die Höchststrafe für Jugendliche beträgt maximal zehn Jahre.

In seiner Urteilsbegründung zeigte Richter Jürgen Hettich Verständnis, wenn Angehörige und Freunde des Opfers die Forderung erheben, die Mörder im Alter von 18 bis 21 nach dem Erwachsenenrecht mit lebenslang zu bestrafen. Er stellte aber auch klar, an geltendes Recht gebunden zu sein.

Und dies lasse dem Gericht keine Wahlfreiheit zum Jugendstrafrecht.

Die Eltern

„Als Yvan noch da war . . .“

Pierre Schneider hat vor den Plädoyers eine Rede gehalten. Am 1. März schrieben wir in dieser Zeitung: „Als Yvan noch da war“, sagte sein Vater im Gerichtssaal mit einer Stimme frei von allem Pathos, zur Ruhe gezähmt inmitten der tiefsten Aufwühlung, „war es wie eine Sonne. Man spürte seine Präsenz, seine Wärme jederzeit. Diese Sonne, diese Wärme sind nicht mehr da. Er war so begeistert.“ Pierre Schneider stockt, sammelt sich, er bittet um Entschuldigung und fährt fort: „In seiner Jugend hat er viel geschafft, erreicht, mit richtigen Werten, um ein Erwachsener zu werden. Aber sein Herz ist so geblieben wie das Herz seiner Kindheit: rein und aufgeschlossen. Und plötzlich, so brutal, so schrecklich, so barbarisch, so grausam wurde unsere liebe Familie zerrissen. Man hat seine Zeit, die er gebraucht hat, um ein junger Mann zu werden, gestohlen. Man hat sein Wesen vernichtet. Man hat seine Freude, seine Stille gestohlen. Er fehlt, er fehlt uns schrecklich. Für uns wird der Schmerz bis zum Ende unseres Lebens sein. Und das Gefängnis dieser Schmerzen haben wir lebenslang bekommen. Wir haben Vertrauen in die deutsche Justiz, dass sie das richtige Urteil finden wird.“

Nymals myt Gewalt Gedenkstätte in Rommelshausen

„Nymals myt Gewalt“ stand auf faustgroßen, weiß angemalten Gedenksteinen für Yvan Schneider, die bei einer Trauerfeier am Wagenburggymnasium verteilt wurden. Der Mord an dem 19-Jährigen hat die Menschen betroffen gemacht. Nach dem Mord trafen sich in den Obstwiesen unweit der Villa Rustica Freunde, Bekannte, Sportkameraden. Hier hatte die Trauer um Yvan einen Platz gefunden. Eine Gedenkstätte entstand. Vor kurzem stellte die Familie Schneider ein Holzkreuz auf, das Papst Benedikt XVI. gesegnet hat.



11. Februar 2008: Der Prozess gegen die Mörder von Yvan Schneider beginnt mit einer stillen Demonstration der Mitschüler. Sie trugen T-Shirts mit der Nummer 10 auf dem Rücken und der Aufschrift: „Gewalt hilft niemals weiter.“ Bild: Schneider

Die „Initiative Yvan Schneider“

Die Initiative Yvan Schneider hat seit einem Jahr fast 19 000 Unterschriften gesammelt: „Wir fordern unseren Gesetzgeber auf, dass diese Strafprivilegierung überdacht und abgeschafft wird, die aus einer Zeit stammt, in der das Bildungs- und Informationsangebot noch reduziert war und nicht jeder Jugendliche über die notwendige Einsichtsfähigkeit in seine Handlungen und die Folgen seines Tuns verfügen konnte.“

Nachdem Heranwachsende zwischen 18 und 21 Jahren in allen Lebensberei-

chen wie Erwachsene behandelt würden und dies auch so wollen, müsse im Rahmen der Strafjustiz ein Umdenkprozess stattfinden: „Wir unterstützen mit dieser Unterschriftenaktion den Wunsch zahlreicher Mitbürger, die – wie auch wir – wollen, dass von derart grausamen Tätern niemals mehr eine Gefahr für die Menschen in unserem Land ausgeht. Dies haben die zu unserem Schutz geschaffenen Institutionen sicherzustellen!“

Die Adresse der Initiative im Internet lautet: www.yvanschneider.de.